

Nachrichten aus der Zentralschweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **57 (1986)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Mitglieder VSA

Einzelmitglieder

Bärtschi Liselotte, Altersheim Magda, 3652 Hilterfingen; Blank Elisabeth, Kleindorfstr. 73, 8707 Uetikon, Köchin; Bürgin Heinz u. Christine, Durchgangsheim f. Asylbew., 8873 Amden, Heimleiter; Duss Bernadette, Kreuzbuchstr. 65, 6006 Luzern, Amtsvormund; Egert Josef u. Klara, Altersheim, 4460 Gelterkinden, Heimleiter; Gabathuler Rosmarie, Altersheim Magda, 3652 Hilterfingen, Haushaltleiterin; Marty Carlos u. Susanne, Poststr. 44, 7415 Rodels, Heimleiterehepaar; Weber Rita, Wohnheim des SAZ für Behinderte, 3400 Burgdorf, Heimleiterin.

Mitglieder von Regionen

Region Aargau

Schaffner Ursula, Altersheim Am Hungeligraben, 5702 Niederlenz, Heimleiter.

Region Appenzell-Ausserrhodon

Baumann Felix u. Marlies, Altersheim Alstein, 9053 Teufen, Heimleiter.

Region Bern

van Altena Piet Evert u. Beatrice, Kinderwohnheim Sonnhalde, 3110 Münsingen, Heimleiter; Walter Alex, Arbeits- u. Wohnheim f. Schwerbehinderte, 3645 Gwatt/Thun, Verwalter.

Region St. Gallen

Rosenast Alois und Susi, ab 1. 8. 86 Altersheim Sonnenhof, 9500 Wil, Heimleiter; Weber Annette, Altersheim Felsengraben, 9000 St. Gallen, Heimleiter.

Region Zentralschweiz

Amrhyn Jgnaz u. Vreni, Heim Witenthor, 6102 Malters, Heimleiter; Zeltner Klara, Kleinwerkheim f. Behinderte «Schmetterling», 6330 Cham, Heimleiter.

Region Zürich

Herger Agnes, Im Schloss, 8158 Regensberg, Erzieherin.

Institutionen

Verein Chesa Dominium, Haus f. Erholung und Rekonvaleszenz, 7482 Bergün; Kleinwerkheim f. Behinderte «Schmetterling», 6330 Cham/ZG; Verein für pädagogisch/therapeutische Lebensgemeinschaft, 8547 Gachnang; Regulahaus, Evang. Frauenheim, Kantstr. 1, 8044 Zürich; Altersheim Sunnsyta, 3852 Ringenberg; Stiftung Wohnheim für Behinderte, 8200 Schaffhausen; Stiftung Schloss Biberstein, 5023 Biberstein; Betagtenzentrum Thun, Martinstr. 8, 3600 Thun; Altersheim Adelboden, 3715 Adelboden; Kinderwohnheim und Krippe der Heilsarmee Sonnhalde, 3110 Münsingen.

Nachrichten aus der Zentralschweiz

In **Rothenburg/LU** scheint es mit dem Bau eines gemeindeeigenen Altersheims plötzlich zu eilen. Ende 1985 hat der Gemeinderat beim Bundesamt für Sozialversicherungen in Bern einen entsprechenden Projektvorschlag eingereicht, der bereits im Januar dieses Jahres positiv beantwortet wurde. Der Grund für die plötzliche Eile ist leicht ersichtlich: Im Rahmen der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen sollen ab Mitte 1988 die eidgenössischen Beiträge an Altersheime gestrichen werden. Offen bleiben noch die Fragen, ob sich die benachbarte Gemeinde **Rain/LU** am Werk beteiligen wird, und ob dem Heim, das vorerst 42 Plätze aufweisen soll, auch eine Pflegeabteilung beigelegt werden kann.

Bundesbeiträge spielen auch in **Einsiedeln/SZ** beim umstrittenen Bau des Betagten-Pflegeheims Langrüti eine bedeutende Rolle. Ein gegenüber dem früher in der Volksbefragung durchgefallenen, abgeändertes Projekt ist fristgemäss in Bern angemeldet worden und konnte nun Führungsgremien der Ortsparteien vorgestellt werden. Aus den detaillierten Referaten ging klar hervor, dass das Betagten-Pflegeheim ein dringendes Bedürfnis darstellt. Ein Aktionskomitee «Pro Einsiedler Pflegeheim» soll nun für die am 16. März stattfindende Abstimmung die nötigen Vorarbeiten und Aufklärungen an die Hand nehmen. Man möchte nur hoffen, dass diesmal der Durchbruch gelingt.

Der Regierungsrat von **Nidwalden** hat beschlossen, zusammen mit dem «Verein der Eltern und Freunde geistig Behinderter» die «**Stiftung Behinderten-Wohnheim Nidwalden**» zu gründen. Er hat die entsprechenden Stiftungsstatuten genehmigt und einen Stiftungsbeitrag von 20 000 Franken bewilligt. Hauptzweck der Stiftung ist die Bereitstellung und der Betrieb eines Wohnheims für geistig und mehrfach Behinderte im Kanton Nidwalden.

Das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement hat an Projekte im Kanton **Schwyz** Investitionshilfedarlehen bewilligt. Die Gemeinde **Muotathal** erhält an den Neubau ihres Alters- und Pflegeheims ein zinsloses Darlehen (Laufzeit 24 Jahre) von 1,5 Mio. Franken und die Stiftung Alterszentrum Mythenpark in **Goldau** an den Bau ebenfalls eines Alters- und Pflegeheims ein solches von 530 000 Franken mit einer Laufzeit von 30 Jahren.

Der Frauenbund der Stadt **Luzern** will das Altersheim Rhynauerhof an der Obergrundstrasse aus baulichen und finanziellen Gründen im Herbst dieses Jahres schliessen und liess den Pensionärinnen die Kündigung zukommen. Der Bürgerrat der Stadt Luzern möchte diese Schliessung verhindern, doch stehen Besprechungen noch ganz in ihrem Anfangsstadium. Ausgelöst wurde das Problem der Zukunft des Rhynauerhofs durch die altersbedingte Rückberufung der vier

Veranstaltungen

54. SKAV-Jahrestagung, 9./10. April 1986

Kunst- und Kongresshaus Luzern

Lebensqualität und Wirtschaftlichkeit im Heim

Referenten:

Albrik Lüthy, BSV, Bern
Dr. François Schorderet, Bern
Paul Rohner, Stadtküche, Zürich
Sr. Lilian Juchli, Ingenbohl/Zürich

Kurzreferate von:

Jakob Hugentobler, Peter Hunkeler, Jacques Perregaux

Produkte-Ausstellung und Sonderschau der «Paraplegikerstiftung»

Auskunft und Anmeldung:

SKAV, Zähringerstr. 19, 6003 Luzern, Telefon 041 22 64 65

leitenden Ordensschwestern in ihr Kloster bei Trier. Das Heim kann insgesamt 20 Pensionärinnen aufnehmen und ist in einer vornehmen Luzerner Villa untergebracht.

In **Ebikon/LU** gibt es jetzt keine offiziell als Alterswohnungen deklarierte Wohneinheiten ausser jenen im Alterswohnheim «Känzeli». Bei der dritten Bauetappe der Baugenossenschaft «Seerose» soll diesem Zustand nun ein Ende bereitet werden. Hier werden nebst den Normalwohnungen auch zwölf Alterswohnungen realisiert, die rollstuhlgängig und altersgerecht eingerichtet sein werden.

Ohne Diskussion genehmigten die Delegierten der 23 Anschlussgemeinden des Regionalen Pflegeheims **Sursee/LU** einen Erweiterungsbau um insgesamt 15 Pflegebetten und sechs Personalzimmer. Das im Jahre 1979 eröffnete Heim verfügt derzeit über 74 Betten. Auf der Warteliste stehen 92 Personen, die dringend in das Surseer Heim eintreten sollten. Der Anbau soll 2,3 Mio. Franken kosten. Die Finanzierungsart ist noch nicht abschliessend geregelt und wird noch zu reden geben.

Die gegenwärtig sieben heilpädagogischen Pflegefamilien (HPP) im Kanton **Luzern** haben sich anfangs des Jahres zu einem Verein zusammengeschlossen. Neben der Koordination der eigenen Aufgaben und Interessen soll der Verein die Anliegen der Pflegefamilien vor allem in der Öffentlichkeit und den Behörden gegenüber besser vertreten. Der Verein heilpädagogischer Familien im Kanton Luzern hat ein Konzept ausgearbeitet, in dem Grundlagen für eine HPP festgelegt sind. Demnach soll eine natürliche Form des Zusammenlebens Problemkindern die Geborgenheit und Sicherheit vermitteln, die Voraussetzung sind, um zu einem selbständigen Menschen heranzureifen. Eine HPP kann eigene Kinder haben und bis zu fünf Problemkinder aufnehmen. Ein Elternteil muss über eine

Einladung zur Jahresversammlung, Donnerstag, 20. März 1986, 9.00 Uhr

im Landgasthof Halbinsel Au

Programm Jahresversammlung:

- 9.00 Uhr Beginn der Jahresversammlung mit Kaffee und Gipfeli
 Protokoll der Jahresversammlung vom 21. März 1985 in der Tössegg
 Fragen zu Protokoll in eigener Sache
 Jahresbericht des Vorstandes
 a) – Bericht des Präsidenten
 b) – Kassabericht, Revisorenbericht, Festlegung des Jahresbeitrages
 c) – Bericht Heimleiter/Heimerziehertragung
 d) – Mutationen Mitgliederbestand
 Ersatzwahlen Vorstand und Delegierte
 Anträge Vorstand
 a) – Statutenänderung betreffend Finanzkompetenzen
 b) – Adressenerfassung mit Computer, inkl. Information
 c) – Herbsttagung
 Behandlung Anträge der Mitglieder
 Orientierung über die Geschäfte der DV in Küsnacht
 Mitteilungen – Umfrage – Verschiedenes
- 10.30 Uhr Kurze Pause

Thema: Der Mensch im Heim und die Kosten unter dem sozialstaatlichen und gesellschaftlichen Aspekt

- 10.45 Uhr Referat 1: Gesellschaftlicher Aspekt
 Prof. Dr. phil. H. Tuggener, Sozialpädagoge
- 12.30 Uhr Mittagessen
- 14.00 Uhr Referat 2: Sozialstaatlicher Aspekt
 Dr. P. Wiederkehr, Regierungsrat
- 14.30 Uhr Podiumsgespräch:
 «Ich beanspruche unsere Sozialinstitutionen»
 Mitarbeiter von Heimen, Heimleiter, Vertreter von einweisenden Stellen, ein Arzt und
 ein Pfarrer stellen sich im Gespräch mit den Referenten zu den Unterthemen:
 «meine Vorstellungen, meine Wünsche, meine Ängste»
 Podiumsleiter: Karl Buchter
- 16.30 Uhr Schluss der Tagung

Zu dieser interessanten Tagung erwartet der Vorstand einen zahlreichen Aufmarsch der Mitglieder und Gäste

Vorstand VSA-Region Zürich

Karl Diener, Präsident

pädagogische Ausbildung verfügen. Der Kontakt zu den leiblichen Eltern der Pflegekinder soll in angepasstem Masse aufrecht erhalten bleiben. Dadurch soll das Kind seine besondere Situation verstehen lernen. Das Konzept der HPP geht davon aus, dass die HPP-Eltern eine öffentliche Aufgabe erfüllen und daher auch entsprechend entlohnt werden sollen. Die HPP-Eltern verpflichten sich zu einem Engagement von 10 bis 15 Jahren pro Kind.

Durch die Eröffnung des ersten Dauerwohnheims für Psychischkranke im Kanton Luzern konnte eine Lücke im sozialpsychologischen Netz geschlossen werden. Die zentrale Lage mitten in der Stadt **Luzern** symbolisiert sozusagen das ganze Grundanliegen, die Pensionäre nämlich wieder allmählich in die Gesellschaft zu integrieren. In diesem Heim finden die Psychischbehinderten eine dauernde Wohnmöglichkeit und können individuell betreut werden. Im Wohnheim, das für rund 20 Personen in Einer- und Zweierzimmern Platz bietet, sollen Männer und Frauen Aufnahme finden, die auf keine pflegerische oder stationäre psychiatrische Behandlung angewiesen sind, hingegen einen geschützten Wohnraum mit täglicher Betreuung brauchen.

Udligenswil/LU hat anlässlich einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung dem Bau von Betagtenwohnungen im Dorfzentrum ohne Gegenstimme zugestimmt. Die Betagtenwohnungen werden in drei Häusern untergebracht. 17 2½-Zimmer-Wohnungen sind geplant, und die Kosten für das Bauwerk belaufen sich auf rund 3 Millionen Franken. An die Planung eines eigenen Altersheims denkt man in Udligenswil nicht mehr, da sich diese Gemeinde an ein für die nächsten zehn Jahre geplantes, regionales Altersheim für das Rotal anschliessen möchte. Vorgesehen ist, in den Alterswohnungen vorderhand eine stundenweise Betreuungshilfe anzubieten. Da aber die Grenzen dieser Hilfe gegeben seien, erscheine auch die Mithilfe der Angehörigen sehr wichtig.

Mit dem traditionellen **Januar-Höck** begann die Region Zentralschweiz des VSA auch heuer wieder das Vereinsjahr, und man darf wohl sagen, dass es ein glänzender Start war. Iris und Peter Beriger vom Altersheim «Sunneziel in **Meggen/LU** bestätigten sich als hervorragende Gastgeber, die die zahlreichen Kolleginnen und Kollegen durch einen Abend führten, der in jeder Beziehung das Prädikat «ausgezeichnet» verdiente.

Nach einem ausführlichen Exkurs in die Geschichte von alt Meggen, von Dr. med. Franz Fischer mit viel Sachkenntnis und mit ebensoviel Engagement dargeboten, folgte ein exquisites, vierteiliges, vom Hause gespendetes Nachtessen, das in einem Erstklassshotel nicht hätte besser und schöner serviert werden können. Das Trio Swiss Chalet sowie Angestellte des Heimes sorgten für vielseitige Unterhaltung, und Alois Fässler zeigte sich von einer bisher unbekanntem Seite als profilierter Drehorgelspieler. Nicht zuletzt sei Sepp Arnold gebührend erwähnt, der, wie eh und je, in spitzig-würziger und humorvoller Art sein Protokoll des letzten Höcks zum besten gab.

Dies war ein sehr schöner Abend, ein froher und kameradschaftlicher Start ins neue Jahr, wofür allen, die irgendwie zum Gelingen beigetragen haben, nochmals recht herzlich gedankt sei!

Joachim Eder, Zug

FICE

Internationale Gesellschaft für Heimerziehung Sektion Schweiz

Internationaler Kongress für Heimleiter, Erzieher, Sozialarbeiter und pädagogisch Interessierte

Thema: Ausserfamiliäre Erziehung in- und ausserhalb von Einrichtungen der Heimerziehung

Blockthemen: 1. Institutionelle Kinder- und Jugendpflege, die Situation in Erwartung der 90er Jahre
2. Kinder in verschiedenen Formen von Pflegefamilien
3. Problemlösendes Milieu (ambulante Hilfen)

Datum: 27. August bis 29. August 1986

Ort: Malmö, Schweden

Sprachen: deutsch, französisch, englisch

Auskunft und Anmeldung bis spätestens 30. März 1986 bei:

Rolf Widmer, Sonderschulheim Chilberg, 8376 Fischingen
G: 073 41 18 81, P: 073 41 10 45

Bei genügender Beteiligung kann ein Kollektivarrangement gebucht und vor- oder nachfolgend eine Studienreise in den skandinavischen Ländern organisiert werden.

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauschnittendienst «Argus». Die Rubrik wird von Max Dreifuss, Zürich, betreut.

Aargau

Othmarsingen. Das Othmarsinger Altersheim (Alterswohnungsbau) wächst aus dem Boden. An der Ostseite der Baugrube erkennt man bereits die Rohbauten der ersten Wohnungseinheiten, im Vordergrund die Zivilschutzanlagen. Der rund 5 Mio. teure Neubau enthält neben Zivilschutzanlagen und Feuerwehrlokal 10 Einer- und 4 Zweizimmer-Wohnungen für Betagte sowie zwei weitere Wohnungen, die die Gemeinde vermietet wird. Im weiteren hat die Othmarsinger Gemeindeversammlung 250 000 Franken bewilligt. Damit soll ein Alterswohnungs-Mehrzweckpavillon errichtet werden. Der Mehrzweckraum, wo bei Tischbestuhlung 50 bis 60 Personen Platz finden, soll den Insassen der Alterswohnungen als Begegnungsstätte dienen («Badener Tagblatt», Baden).

Obersiggenthal. Zwanzig Jahre nach der Gründung des Vereins «Alterssiedlung Obersiggenthal» konnte das neue Alters- und Leichtpflegeheim seiner Bestimmung übergeben werden. Mit der Eröffnung des Alterszentrums «Gässliacker» ist ein vor zwei Jahrzehnten erteilter Auftrag erfüllt worden («Unter uns», Spreitenbach).

Basel-Stadt

Basel. Das Alters- und Pflegeheim «Sonnenrain» an der Socinstrasse 55 in Basel ist unter Anwesenheit von Behördevertretern eröffnet worden. Das neue Pflegeheim wird vom Bürgerspital Basel geführt und bietet in 30 Pflegezimmern Platz für insgesamt 56 Betagte. Bevorzugt werden Anmeldungen aus dem Quartier und von Basler Spitälern («Nordschweiz, Basler Volksblatt», Basel).

Basel-Land

Liestal. Der Landrat hat dem Projekt und einem Kredit von 1,8 Mio. Franken zum Umbau eines Gebäudes in Liestal in ein Wohn- und Beschäftigungsheim für Behinderte oppositionslos zugestimmt. Es werden maximal 25 Wohn- und Beschäftigungsplätze für schwerstbehinderte Erwachsene eingerichtet («Basler Zeitung», Basel).

Bern

Bern. Im Steigerhubel in Bern wird ein Alters- und Pflegeheim gebaut. Der dafür erforderliche Kredit von 13,1 Mio. Franken ist von den Stadtbernern an der Urne freigegeben worden. Im neuen Heim werden eine Wohnabteilung mit Pflegemöglichkeiten für 47 Personen, eine Pflegeabteilung für 20 Personen sowie ein Gesundheits- und Krankenpflegezentrum untergebracht («Schweizer Baublatt», Rüslikon).

Bern. In der Stadt Bern fehlen zurzeit 350-400 C-Betten (Betten für Chronischkranke). Dieser Mangel kann vermutlich erst ab 1989 gelindert werden – dank dem Asyl «Gottesgnad» in Wittigkofen und dem Krankenhaus «Elfenau II» («Der Bund», Bern).